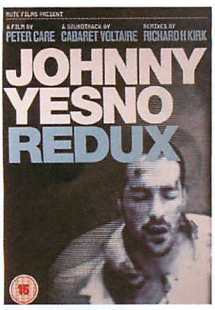
/DVDS



CABARET VOLTAIRE
Johnny YesNo Redux

2CD+2DVD | Mute | mute.com | | „Hören mit Schmerzen" hieß es einst bei EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, und die britischen Industrial-Pionieren CABARET VOLTAIRE haben dieses Programm zur gleichen Zeit, in den frühen Achtzigern, mit ihrer Musik verfolgt. Peter Care, damals Anfang zwanzig, wie die Band aus Sheffield stammend und Filmstudent, drehte 1982/83 in Abstimmung mit der Band „JohnnyYesNo", einen düsteren, knapp 25-minütigen Kurzfilm, zu dem Richard H Kirk & Co. den Soundtrack lieferten, wobei diese Beschreibung zu kurz greift: Beinahe wie bei einem Stummfilm ist hier die Musik/die Geräuschuntermalung punktgenau auf die Bilder ausgerichtet, selten habe ich erlebt, dass Bilder von Schmerz, halluzinatorische Drogenträume intensiver in Klänge umgesetzt wurden – man sieht, dass Johnny wahnsinnige Kopfschmerzen hat, und der Soundtrack setzt das so kompromisslos um, dass einen selbst beim bloßen Zuhören Schmerz durchzuckt. Care, der damit eine erfolgreiche Karriere als Videoclip-Regisseur begann (die Achtziger waren das Goldene Zeitalter dieses Genres) ist in Zusammenarbeit mit CABARET VOLTAIRE damals ein kleines, surrealaistisches Low-Budget-Meisterwerk gelungen, das nun in einer für den Filmhochschulunterricht taugenden DeLuxe-Variante neu aufgelegt wurde (damals wurde das Quasi-Album als VHS-Tape verkauft). Auf der ersten DVD findet sich der Originalfilm, ergänzt um Bonusmaterial, auf der zweiten die „Redux"-Version nebst Deleted Scenes und so weiter. Zusammen ergibt das eine Spielzeit von 180 Minuten. Und dazu kommen zwei CDs mit 135 Minuten Musik, Remixe der Soundtrack-Stücke, die Richard H Kirk 2005/2006 fabrizierte. Ergänzend gibt es noch ein dickes DVD-Booklet mit reichlich Fotos und Hintergrund-Infos. Ein extrem umfangreiches Paket für CV-Fans. (9) Joachim Hiller

X
The Unheard Music

DVD | MVD | mvdvisual.com | 84:00 | | 25 Jahre nach der Fertigstellung erschien diese „Rockumentary" Ende 2011 erstmals auf DVD. Gedreht wurde sie in den Jahren 1980 bis 1985 von W.T. Morgan, und der folgte der Band um John Doe, Billy Zoom und Exene Cervenka von der Zeit, als sie mit „Los Angeles" (1980) ihr erstes Album veröffentlichten und noch ziemlich punkig waren, bis zur Zeit von „Ain't Love Grand" (1985), als die Band auf der Suche nach dem großen Durchbruch sich in furchtbaren Hardrock verirrte. Dazwischen liegen aber noch drei andere exzellente Alben, die X zu der prägenden Band machten, die sie bis heute sind, und die professionell gefilmte Doku bietet jede Menge interessanter Einblicke, um diese Entwicklung nachvollziehen zu können. Morgan und sein Team verfolgten die Band bei den verschiedensten Gelegenheiten, erkunden mit der Band den damals zwischenzeitlich geschlossenen, für die Punk- und Wave-Szene von Los Angeles so wichtigen Club Whisky a Go Go auf dem Sunset Strip, lassen sich Anekdoten erzählen, zeigen die Band bei Proben und Konzerten. Wegbegleiter und Freunde kommen zu Wort, hochnäsige Plattenfirmen-Bosse, die arrogant erklären, warum X nichts taugen, und im Kontrast dazu der Kerl von Slash Records, der seine Begeisterung für die Band erklärt. Ray Manzarek (THE DOORS), der die Band mehrfach produzierte, erzählt von seiner Sicht auf die Band, und immer werden bei all dem alte TV-Schnipsel dazwischen geschnitten, die dabei helfen zu verstehen, in welchem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext sich X bewegten bzw. woher sie ihre Einflüsse bezogen. Besonders interessant finde ich die Einblicke, die Exene Cervenka in ihre Tage- und Skizzenbücher gewährt. „The Unheard Music" ist das Werk eines professionell arbeitenden Fans, kein glatter MTV-Schrott. Joachim Hiller

JOHNNY CASH
Live On Stage – Man In Black

DVD | Sony Music | 60:00 | | Zuerst die Warnhinweise. Diese DVD ist mit dem Untertitel „Die besten Live DVDs aller Zeiten, präsentiert von Rolling Stone" herausgekommen. Also darf man davon ausgehen, dass es sich hier um ein weiteres Rerelease handelt. Einen Hinweis findet man nur klein auf der Rückseite der angeblich limitierten Metallbox-Ausgabe. Nämlich „Live in Denmark 1971". Somit ist dies die gefühlte fünfte Veröffentlichung dieses Auftrittes, schnell ist es also passiert, dass man sich ein Konzert nach Hause holt, das man längst in mehrfacher Ausführung im Regal hat. Ein weiterer Trugschluss könnte aufkommen, wenn man das Wort „Stage" wörtlich nehmen möchte. Johnny und die TENNESSEE THREE, mit denen er den Auftritt bestreitet, stehen nämlich mitnichten auf einer Bühne, sondern in einem dänischen Fernsehstudio, weshalb das Konzert früher auch als „Danish TV Show" veröffentlicht wurde. Lustigerweise steht dazu im Booklet, er würde hier „vor durchaus kundigem Publikum" auftreten. Wie man im Bild mehrfach sehen kann, handelt es sich dabei um einige steinalte Omas mit ihren Enkeln und dem sonstigen Fachpublikum, das seinerzeit auch im Musikladen für Sitzpogo gesorgt hat.

Doch wer diesen Auftritt bislang noch nicht kennt, dem sei diese DVD in jedem Fall ans Herz gelegt, weil man hier einen wirklich exzellenten Auftritt mit vielen wichtigen Songs dargeboten bekommt, von „A boy named Sue" über „Folsom prison blues" bis zu „Man in black".

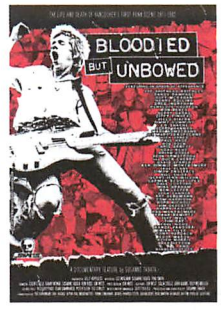
Dazu kommt die ganze Bagage der „Johnny Cash Show" für Gastauftritte, auf die Bühne; Carl Perkins, June Carter nebst MOTHER MAYBELLE & THE CARTER SISTERS und die legendären STATLER BROTHERS, die im Booklet falsch geschrieben wurden. Abgerundet wird alles durch den erstklassigen Sound. (8) Claus Wittwer

HERMAN BROOD & HIS WILD ROMANCE
Live At Rockpalast 1978+1990

DVD | Made in Germany | mig-music.de | 120:12 | | Zehn Jahre ist es her, dass das Amsterdamer Rock'n'Roll-Animal seinem Leben mit einem Sprung von einem Hoteldach ein jähes Ende setzte. Die niederländische Popszene war geschockt, ein Idol mit dem Status eines Volkstribuns war gegangen, Herman war fast beliebter als die Königin. Doch hatte er mit seiner Gesundheit durch jahrzehntelangen Alkohol- und BTM-Abusus Schindluder getrieben. Auch in Deutschland war Herman Ende der Siebziger Stammgast in den Rock-Clubs. 1978 entstand der erste Mitschnitt des WDR für den Rockpalast. Der Auftritt in der Dortmunder Westfalenhalle ist für das behäbige Publikum schon fast eine Überforderung, der Highspeed-Rock'n'Roll, der fast an Johnny Thunders' HEARTBREAKERS erinnert, passt irgendwie nicht zu den bärtigen Hippies in der Halle. Im Set gibt es 22 messerscharfe Rock-Nummern, darunter die Hits „Hit", „Rock'n'roll junkie" und „Speedo", mit furiosem Drive gespielt, eine Show, die Spaß macht. Der 1990er Auftritt aus der Kölner Live Music Hall ist ebenfalls vertreten, auch eine starke Performance, nicht minder energiegeladen und voller Spielfreude. Die DVD ist ein schönes Andenken an einen großen Rock-Entertainer. (8) Gereon Helmer

PUBLIC IMAGE LIMITED
Live At Rockpalast 1983

DVD | Made in Germany | mig-music.de | 72:00 | | 1983 traten PiL in der legendären Bochumer Zeche auf, der WDR-Rockpalast filmte, und wie so viele Schätze aus jener Zeit fand auch dieser Mitschnitt nun den Weg auf DVD. Störend ist daran höchstens das (heute) ungewohnte Seitenverhältnis von 4:3, die Qualiät von Bild und Ton ist gewohnt hoher TV-Standard. Zwar existierten PiL damals schon sechs Jahre, doch der radikale musikalische Bruch mit seiner SEX PISTOLS-Vergangenheit hatte damals viele Punks überfordert – die musikalische Anerkennung für den ambitionierten PiL-Sound wurde John Lydon erst später zuteil, der kommerzielle Erfolg stellte sich erst ab 1983 mit der (bei diesem Auftritt erstmals aufgeführten) Single „This is not a love song" sowie den Alben „This Is What You Want... This Is What You Get" (1984) und „Album" (1986) ein. Unter den 13 Songs des Mitschnitts sind „Public Image" „Flowers of romance", „Low life", „Bad life" sowie – die Bochumer Fans waren sichtlich erfreut – „Anarchy in the U.K.". Im Bonusteil findet sich noch ein von Alan Bangs geführtes Interview. Angesichts des neuen PiL-Albums 2012 ein willkommenes Dokument, um Lydons Schaffen damals und heute in Relation setzen zu können. (8) Joachim Hiller



BLOODIED BUT UNBOWED
A Film About Vancouver's First Punk Scene 1977-82

DVD | thepunkmovie.com | 78:00 | | Wahrscheinlich ist es ein Zufall, dass mit „No Fun City" und „Bloodied But Unbowed" zeitgleich zwei Dokumentarfilme über die kanadische Westküstenmetropole veröffentlicht wurden. Beschäftigt sich ersterer mit der Livemusik-Szene von Vancouver und ist durch die Aussagen zu den Auswirkungen von Gentrifizierung auf Subkukturen von weltweiter Relevanz, geht es in „Bloodied But Unbowed" von Susanne Tabata um die Punk-Szene von Vancouver mit Schwerpunkt auf den Jahren 1977 bis 1982. Bands wie D.O.A., SUBHUMANS oder POINTED STICKS sind bis heute für an Punk Interessierte große Namen, aber man könnte argumentieren, dass im Vergleich etwa zu „American Hardcore" der Fokus dieser Doku viel zu lokal ist, als dass der Film über die Stadt- oder Landesgrenzen hinaus von Bedeutung wäre. Das ist falsch, denn Tabata ist es gelungen, in der Darstellung der Szene und ihrer Akteure (etwa Joe „Shithead" Keithley von D.O.A. oder Gerry Hannah von SUBHUMANS) für Punkrock weltweit gültige Aussagen zu machen: In einer isolierten, spießigen Stadt „zwischen den USA und England" Ende der Siebziger, verfolgt von den „normalen" Jugendlichen, mit Freunden nur unter Angehörigen der Gay Community, entwickelten die Punks zwischen Protestverhalten, Provokation, politischem Engagement und Kunst eine eigene Identität. Das, so zeigt sie, war in Vancouver möglich, das ist, das war auch überall sonst möglich, und die Geschichten ähneln sich, wo immer auf der Welt man Punks befragt. Tabata kombiniert „historische" Fotos und Filmaufnahmen mit Interviews mit Protagonisten der Vancouver-Szene und holte sich Aussagen von auswärtigen Zeitzeugen dazu, etwa Jello Biafra, Henry Rollins und Duff McKagan, und ihr gelang so ein kurzweiliger Film mit viel Musik. Joachim Hiller

JOE JACKSON
Live At Rockpalast DVD

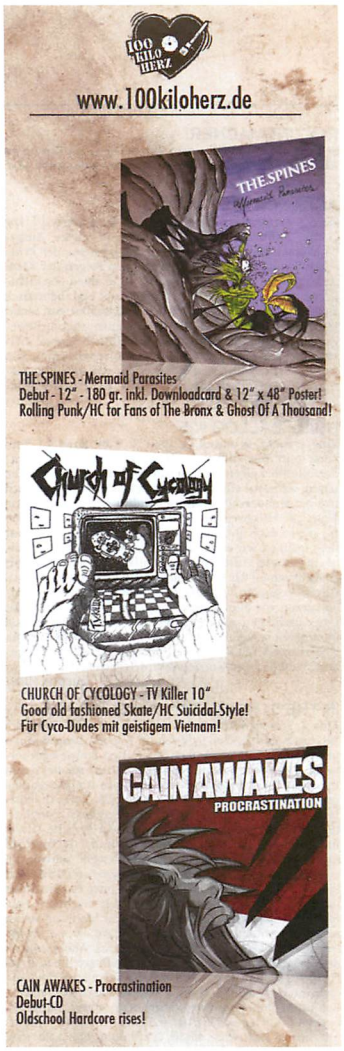
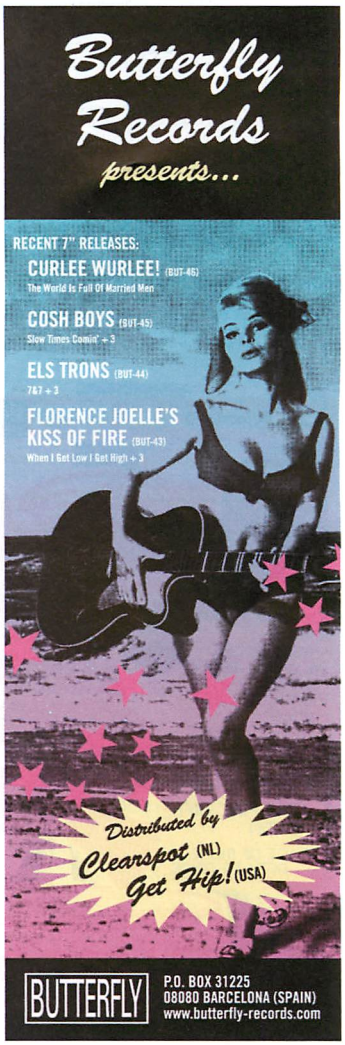
2DVD | Made in Germany | mig-music.de | 266:00 | | Punk war Joe Jackson nie, aber seine ersten Platten aus den späten Siebzigern zeigen doch, dass die damalige Musiklandschaft es begünstigte, dass Musiker und Sänger wie er – vergleichbar mit Elvis Costello oder Paul Weller – sich durchsetzen konnten und eigenwilliger, mitreißender Rock'n'Roll überhaupt interessierte. Jackson ist bis heute aktiv, seine musikalische Bandbreite wuchs im Laufe der Jahre, doch dieses Doppel-DVD-Set zeigt ihn und seine Band in der Früh- und Hochphase seines Erfolgs. Auf der ersten DVD findet sich der Mitschnitt zweier „Rockpalast"-Show vom April 1983 in der Essener Grugahalle mit allen Klassikern wie „Sunday papers", „Look sharp" oder „I'm your man", aber auch „Steppin' out" ist dabei. Wesentlich überschaubarer war die Besuchermenge bei einem WDR-Studiokonzert im März 1980 in Köln, zu finden auf der zweiten DVD, wo auch der Auftritt in der Hamburger Markthalle vom 21.2.1983 dokumentiert ist.

Dass sich das Songmaterial überschneidet, sollte angesichts der Masse an Material und der Spielzeit von knapp fünf Stunden niemand stören. WDR-üblich ist alles in bester Bild- und Tonqualität (teils sogar 5.1).

Joachim Hiller

THE CLASH
Live On Stage: Live Revolution Rock

DVD | Sony Music | 82:00 | | „Die besten Live DVDs aller Zeiten, präsentiert von Rolling Stone" heißt es marktschreierisch auf dem Cover, doch ich schrieb angesichts der Erstveröffentlichung dieser DVD 2008: Nach „Westway To The World" (Don Letts, 2000) und „The Future Is Unwritten" (Julian Temple, 2007) braucht kein Mensch eine weitere Pseudo-Doku über THE CLASH. Zwar findet sich auch auf dieser DVD der Hinweis „Directed by Don Letts", doch mehr als ein Zusammenschnitt von Live-Material ist das nicht. Zwischen den Tracks gibt es kurze Kommentare und O-Töne von Strummer, doch so knapp, dass sie eigentlich ohne Nährwert sind und gerade dem wirklichen CLASH-Fan sicher keine neuen Erkenntnisse vermitteln.

Warum Letts sich auf dieses Projekt eingelassen hat, ist mir völlig unklar, denn über die natürlich vorhandene Genialität der Band und ihrer mitreißenden Auftritte (die mittels 22 (Live-)Clips dokumentiert werden) hinaus hat „Live – Revolution Rock" nichts zu bieten. Von daher sollte man sein Geld, sofern man nicht völlig fanatischer Fan ist, besser in die beiden anderen Filme investieren. Und die beiden NBC-TV-Interviews von 1981 reißen es da auch nicht raus.

Joachim Hiller